

Forschung lässt Augenpatienten hoffen

MEDIZIN Auszeichnung für Regensburger: Humangenetiker erforscht die Ursachen von Netzhauterkrankungen.



VON ANTJE KARBE, MZ

REGENSBURG. Worauf verlassen Sie sich am meisten: Augen, Nase oder Ohren? Nach den Erfahrungen von Prof. Bernhard Weber würden wohl viele Menschen das „Sehen“ wählen. „Wir sind Augentiere“, sagt der Direktor des Instituts für Humangenetik am Uniklinikum Regensburg.

Bei keinem unserer Sinne werde der Verlust so schmerzlich empfunden, wie beim Augenlicht. „Menschen, die ihr Sehvermögen durch Krankheit verlieren, kämpfen um jedes Prozent.“ So auch ein 35-jähriger Patient Webers, dessen Sehkraft immer schlechter wird, unaufhaltsam. Er leidet an der „X-gebundenen juvenilen Retinose“, eine Erbkrankheit, welche die Netzhaut spaltet und zur völligen Erblindung führen kann.

Bislang ist sie unheilbar – der Professor und sein Team forschen seit Jahren nach Ursachen und Heilungsmethoden. Und zwar erfolgreich: Für seine Verdienste wurde dem Humangenetiker im Februar der „Alcon Research Award“ verliehen. Der Award geht jährlich an sechs Wissenschaftler verschiedener Bereiche und ist mit 100 000 Dollar der höchstdotierte Preis in der Netzhautforschung.

Erst 2004 wurde das Regensburger Institut für Humangenetik gegründet. Mittlerweile treffen Blutproben aus aller Welt ein: Die Wissenschaftler überprüfen sie in einer Gen-Analyse auf Netzhauterkrankungen. Etwa 25 verschiedene Krankheitsbilder sind bekannt. Dass diese wiederum durch 150 verschiedene Gene ausgelöst werden, weiß man erst dank jüngster For-



Auf seine Forschung setzen viele große Hoffnung: Humangenetiker Prof. Bernhard Weber

Foto: altfoto.de

ERBLICHE NETZHAUTERKRANKUNGEN

► **Institut:** Das Institut für Humangenetik wurde 2004 am Uniklinikum gegründet. Es bietet Beratung für Patienten mit genetisch bedingten Erkrankungen an und forscht vor allem im Bereich der erblichen Netzhauterkrankungen.

► **Forschungsschwerpunkt „Juvenile Retinose“ (RS):** Angeborene Krankheit, die bei jungen Männern auf-

tritt, weil sie an das X-Chromosom gebunden ist. RS kann bereits in der Kindheit zu starken Sehbehinderungen, später zur Erblindung führen. In Deutschland sind insgesamt ca. 28 000 Menschen von erblichen Netzhauterkrankungen betroffen.

► **Forschungsschwerpunkt „Altersabhängige Makuladegeneration“ (AMD):**

Tritt vorwiegend bei Menschen ab 50 auf, die Sehkraft lässt nach, ohne Therapie fast bis zur Erblindung. Betroffene in Deutschland: Etwa 3,5 Millionen Menschen. Ursachen: Genetische Faktoren. Erhöhter Blutdruck, Rauchen, Fettleibigkeit gelten als Risikofaktoren.

→ www.huge.uni-regensburg.de

schung, auch in Webers Laboren. „Mein Team konnte mehrere wichtige Krankheitsgene erstmals beschreiben“, sagt der Humangenetiker. Zum Beispiel für die Krankheit des jungen Mannes. Die Forscher fanden das auslösende Gen und entwickelten eine gezielte Therapie. „Die Gen-Mutation führt dazu, dass ein bestimmtes Protein im Auge fehlt“, erklärt Weber. Dieses habe man im Labor hergestellt und erfolgreich an Mäusen getestet. „Die Wirksamkeit soll baldmöglichst in präklinischen und klinischen Versu-

chen am Menschen getestet werden.“

Gezielte Therapien suchen die Forscher auch für die „altersabhängige Makuladegeneration“ (AMD). In Industrienationen ist sie die häufigste Krankheit, die Senioren erblinden lässt – und nimmt mit dem demografischen Wandel dramatisch zu. „Weltweit sind etwa 20 Millionen Menschen betroffen. Es besteht enormes Interesse an Therapieverfahren“, sagt Weber.

Auch hier konnte sein Labor einen von zwei genetischen Faktoren aufspüren, die zusammen für 60 Prozent

aller AMD-Erkrankungen verantwortlich sind. „Wir haben ein Protein gefunden, das bis dahin völlig unbekannt war.“ Damit habe man die Voraussetzung geschaffen, AMD gezielter und mit möglichst wenigen Nebenwirkungen zu bekämpfen.

Geforscht wird mit Hochdruck, Patienten werden sich aber wohl noch gedulden müssen. „Das sind langwierige Prozesse“, sagt Weber. „Bis eine Therapie in den klinischen Versuch oder gar zur Anwendung kommt, kann es viele Jahre dauern.“

HAW kooperiert mit Einzelhandel

WEIDEN. Der Landesverband des Bayerischen Einzelhandels (LBE) und die Hochschule Amberg-Weiden (HAW) wollen enger zusammenarbeiten. Der bereits bestehende Austausch hat durch eine Kooperationsvereinbarung eine offizielle Grundlage erhalten. Künftig wollen die Partner sich zur praxisorientierten Aus- und Weiterbildung im Bereich Handel austauschen, der LBE unterstützt die HAW bei Informations- und Datenrecherche. (mz)

MZ-VERLOSUNG

MACHEN SIE MIT! Brustspitz für zwei

Die Mittelbayerische Zeitung verlost in Zusammenarbeit mit der Glöckl Gaststätten GmbH und der Brauerei Bischofshof jede Woche auf der Hochschule ein Brustspitzessen (Dult-Brustspitz-Teller und ein Getränk) für zwei Personen im Restaurant „Zum Glöckl“ bzw. während der Dult im Glöckl-Festzelt.

Unsere heutige Preisfrage:

An welcher Universität kann man das „Bavaricum“ ablegen?

→ Schreiben Sie uns die Lösung an brustspitz@mittelbayerische.de

↳ Den Gewinner finden Sie auf www.mittelbayerische.de



Neues Studienfach „Bairisch“

AUSBILDUNG Das „Bavaricum“ lehrt in Brunn Lebensweise und Dialekt der Bayern.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

BRNO/REGENSBURG. „Bayern“ studieren – geht das? Ja, meinen Boris Blahak und Roland Wagner, die im mährischen Brno das Studienangebot „Bavaricum“ ins Leben gerufen haben. Brno (Brünn) liegt gut 460 Autokilometer östlich von Regensburg entfernt in der Tschechischen Republik. Hier sollen künftig bayerische Kultur und Lebensweise vermittelt werden.

Stellt sich die Frage, was tschechische Studenten dazu bewegen könnte, mehr über den Freistaat zu erfahren. „Es geht um Leute, die sich vorstellen können, beruflich mit Bayern in Kontakt zu treten“, definiert der gebürtige Regensburger Boris Blahak seine Zielgruppe: Der gehören sowohl Studie-

rende an, als auch Berufstätige mit Studienabschluss, vor allem in Wirtschaft, Politikwissenschaft, Jura und Geschichte.

Das „Bavaricum“ als einjährige Zusatzausbildung an der Masaryk-Universität Brno gliedert sich in sprachliche, politisch-wirtschaftliche und kulturelle Segmente und findet ab dem Wintersemester regelmäßig samstags statt. Besonders berücksichtigt werden im sprachlichen Teil, neben Wirtschaftsdeutsch, die in Bayern gesprochenen Varianten des Deutschen. „Im Tschechien klagt man oft über die schwer verständlichen Dialekte“, meint Wagner, der seit acht Jahren in Brno Deutsch lehrt. „Bei uns kann man trainieren, bayerische Dialekte besser zu verstehen, was auch die Kommunikation im übrigen Süddeutschland und in Österreich erleichtern wird.“

Im praxisorientierten Seminarunterricht werden die Studierenden auch

in die Grundzüge der bayerischen Landesgeschichte, Wirtschaft und Politik eingeführt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die interkulturelle Kommunikation, die dazu dienen soll, Präsentationstechniken und Argumentationsstrategien auf bayerisches Maß zuzuschneiden. Der Hintergrund der Unternehmenskommunikation ist besonders wichtig etwa für diejenigen, die international tätig sind und mit Bayern im Geschäftskontakt stehen.

Den Zeitpunkt des Studienbeginns im September betrachtet Blahak als äußerst günstig. „Gerade in einer Zeit der europäischen Integration sollte man sich mehr auf Gemeinsamkeiten als auf Konflikte konzentrieren. Die neue bayerische Führung unter Seehofer hat bereits gezeigt, dass man die Beziehungen zum Nachbarn Tschechien vertiefen will.“

Vor allem in Regensburg läuft die Zusammenarbeit zwischen Tschechien und Deutschland gut, wie Institutionen wie das „Bohemicum“ der Universität, die Jugendaustauschorganisation Tandem oder das Lehrangebot „Deutsch-tschechische Studien“ zeigen. Wie Blahak erklärt, hat er sich durch das „Bohemicum“, das deutschen Studenten einen Einblick in die tschechische Kultur und Sprache bietet, inspirieren lassen. Geplant ist ferner, dass die Teilnehmer des „Bavaricum“ ebenfalls in Regensburg ihre Abschlussprüfung ablegen – nach einer erfolgreichen Absolvierung der Sommerschule an der Universität.



Boris Blahak (l.), selbst gebürtiger Regensburger, und Roland Wagner (r.) haben das „Bavaricum“ für die Universität in Brunn konzipiert.

Foto: Steffen

→ www.bavaricum.com

HOCHSCHULSPLITTER

Ausbildung zum Sicherheitsingenieur

DEGGENDORF. Die Hochschule Deggen-dorf hat einen neuen Weiterbildungsstudiengang gestartet: In Zusammenarbeit mit der Otto Benecke Stiftung bildet sie Ingenieure und Naturwissenschaftler für „Betriebliches Sicherheitsmanagement“ aus. Innerhalb einer 10-monatigen Theoriephase und eines drei-monatigen Praktikums erwerben diese Qualifikationen für den Bereich des betrieblichen Arbeitsschutzes. Neben Inhalten aus Personalmanagement, Qualitätssicherung, Umweltmanagement oder Arbeits- und Umweltrecht werden sie zur „Fachkraft für Arbeitssicherheit“ ausgebildet. www.obs-ev.de/aqua/. (mz)

Gütesiegel für die Universitätsbibliothek

REGENSBURG. Als eine von vier wissenschaftlichen Bibliotheken ist die Universitätsbibliothek Regensburg mit dem Gütesiegel „Bibliotheken-Partner der Schulen“ ausgezeichnet worden. Diese vergibt der Freistaat an Bibliotheken, die beispielhaft mit Schulen zusammenarbeiten. In der Bibliothek Regensburg besuchten im Jahr 2008 fast 2000 Schüler 99 für sie konzipierte Veranstaltungen. In Führungen und Schulungen lernen Schüler das Medien- und Informationsangebot zu nutzen. Zudem pflegt die Bib Kooperationen mit Gymnasien der Region. (mz)

Erlangen kooperiert als erste Uni mit Südkorea

ERLANGEN. Als erste deutsche Universität errichtet die Universität Erlangen-Nürnberg eine Außenstelle in Südkorea. Voraussichtlich im März 2010 werden in Busan, der zweitgrößten Stadt des Landes, ein Forschungszentrum für Life Science Engineering und eine Graduiertenschule eröffnet. Die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages in Busan erfuhr hohe Aufmerksamkeit und wurde landesweit im Fernsehen übertragen. (mz)

Mediziner simulieren einen Flug zum Mars

MOSKAU. Sechs Forscher der Uni Erlangen-Nürnberg sind Teil eines außergewöhnlichen Experiments in Moskau. Für die Mission Mars500 leben sie 105 Tage lang hermetisch abgeschottet im Nachbau einer Raumstation, um einen Flug zum Mars zu simulieren. Die Mediziner untersuchen die Auswirkungen unterschiedlicher Kochsalzzufuhr beim Menschen. Die Experimente haben über die Weltraummedizin hinaus möglicherweise Bedeutung für die Prophylaxe von Bluthochdruck. (mz)

Weiterbildung für Sozialpädagogen

REGENSBURG. Pädagogische Mitarbeiter stehen vor neuen Herausforderungen: Fähigkeiten wie erfolgreiche Kundenakquisition und Vertriebsgeschick sind immer gefragter. Das Seminar „Mit uns treffen Sie eine gute Wahl“ am Zentrum für Weiterbildung und Wissensmanagement (ZWW) der Hochschule Regensburg vermittelt das nötige Wissen (28./29. April). Wie man Projekte zum Erfolg führt, zeigt das dreiteilige Seminar „Professionelles Projektmanagement“ (28.-30. April). Themen sind unter anderem die Strukturierung eines Projektes, Budgetierung sowie Kosten- und Nutzenanalyse. Kosten je 390 Euro, Anmeldung unter www.zww-regensburg.de. (mz)

Praktische Prüfung als „Sprechkunstabend“

REGENSBURG. Gedichtvortrag war gestern – Sprechkunst ist heute: Unter dem Motto „Willkommen in der Krise“ laden am Donnerstag, 23. April Studierende der Sprecherziehung zu einer Vorstellung ein, die gleichzeitig ihre praktische Abschlussprüfung ist. Statt auswendig gelernter Gedichte warten auf die Besucher Texte zum Thema Krise. 19.30 Uhr, Theater an der Universität, Eintritt 5/3 Euro. (mz)